

## **Strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung – Neue Berufsbildposition „Nachhaltigkeit und Umweltschutz“**

Barbara Hemkes, Leiterin des Arbeitsbereichs „Innovative Weiterbildung, Durchlässigkeit, Modellversuche“ im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

*Stand: Juli 2021*

Lange Zeit hat die Berufsbildung gezögert, Nachhaltigkeit formal in ihre Ordnungsmittel zu integrieren. Trotz vielfältiger Aktivitäten blieb eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) in den Betrieben und berufsbildenden Schulen ein eher randständiges Thema. Mit der neuen Standardberufsbildposition (SBP) „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“, die am 1. August 2021 in Kraft getreten ist, ist Nachhaltigkeit erstmalig formal in der Berufsbildung verankert. Verbunden sind damit große Hoffnungen, die Leitidee nachhaltiger Entwicklung nun breit in die Praxis der Berufsbildung hineinragen zu können.

Im Folgenden wird die neue Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ vorgestellt und danach gefragt, welche Anforderungen und Chancen daraus für die BBNE in Praxis, Politik und Wissenschaft der Berufsbildung resultieren.

### **Standardberufsbildpositionen – Bildungspolitischer Auftrag für die Gestaltung von beruflicher Ausbildung**

Berufsbildpositionen sind Vorgaben für den Ausbildungsrahmenplan und sollen die Ausbildungsinhalte zusammengefasst in übersichtlich knapper Form konkret und präzise wiedergeben. Die formale und inhaltliche Standardisierung der Berufsbildpositionen einschließlich der Lernziele gehen auf eine Vereinbarung zwischen den Sozialpartnern und den Ministerien von 1997 zurück und beschreiben Anforderungen für alle Ausbildungsberufe (BIBB 2003, S. 13). Standardberufsbildpositionen sind berufsübergreifend gültig. Sie sind integrativ angelegt, d. h. in allen Ausbildungsinhalten zu berücksichtigen und auf dieser Ebene zu konkretisieren. Dabei stellen sie eine Mindestanforderung dar, über die sowohl in der Ordnung der konkreten Berufe als auch in der Gestaltung der Ausbildungspraxis hinausgegangen werden kann (vgl. BIBB 2021).

Mit dem Beschluss des BIBB-Hauptausschusses vom Dezember 2020 wurde die noch aus dem Jahr 1991 stammende Standardberufsbildposition zum Umweltschutz modernisiert und auf Nachhaltigkeit ausgeweitet. Rund ein Jahr hat eine Arbeitsgruppe des BIBB-

Hauptausschusses mit Vertreterinnen und Vertretern der Sozialpartner, des Bundes und der Länder an der Neuformulierung gearbeitet. Neben derjenigen zu Nachhaltigkeit wurde eine SBP für berufliche Anforderungen im Zuge der Digitalisierung in der Arbeitswelt (Digitalisierte Arbeitswelt) formuliert. Bereits bestehende SBP (Organisation des Ausbildungsbetriebes, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht, Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit) wurden modernisiert.

Im Einzelnen wurden folgende Positionen zu „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ formuliert:

- a) Möglichkeiten zur Vermeidung betriebsbedingter Belastungen für Umwelt und Gesellschaft im eigenen Aufgabenbereich erkennen und zu deren Weiterentwicklung beitragen
- b) bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen
- c) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes einhalten
- d) Abfälle vermeiden sowie Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen
- e) Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln
- f) unter Einhaltung betrieblicher Regelungen im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten und adressatengerecht kommunizieren.

Die SBP sind nun für alle neu geordneten oder geschaffenen Berufe, die ab dem 1. August 2021 rechtskräftig werden, verbindlich anzuwenden. Für die Ausbildung in bereits bestehenden Berufen haben sie Empfehlungscharakter (BIBB 2020b).

In dem Beschluss zu den neuen SBP wird herausgestellt, dass diese nicht auf eine Anleitung für die operative Umsetzung in Ausbildungsordnungen reduziert werden dürfen. Vielmehr haben sie die Funktion eines bildungspolitischen Steuerinstrumentes für die Ordnung und Praxis der Ausbildung. Zugleich soll damit ein „bildungspolitisches Signal“ gesendet werden, das sich an alle an Ausbildung beteiligten Institutionen und Akteure richtet, die in den SBP definierten Mindeststandards – und damit die Bildungsziele der Berufsbildung – zu realisieren. Hierbei rekuriert der Beschluss auf den „Erwerb von Befähigung zum selbständigen Denken und Handeln bei der Anwendung von Fertigkeiten und Kenntnissen“ im Rahmen einer „auf dauerhafte, vom Lebensalter unabhängigen beruflichen Tätigkeit“ (BIBB 2020b).

Berufsbildpositionen/ Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Zeitliche Zuordnung	Erläuterungen/Beispiele
<b>3 Umweltschutz und Nachhaltigkeit</b>		
a) Möglichkeiten zur Vermeidung betriebsbedingter Belastungen für Umwelt und Gesellschaft im eigenen Aufgabenbereich erkennen und zu deren Weiterentwicklung beitragen	während der gesamten Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Ressourcenintensität und soziale Bedeutung von Geschäfts- und Arbeitsprozessen bzw. Wertschöpfungsketten</li> <li>▶ Analyse von Verbrauchsdaten</li> <li>▶ Wahrnehmung und Vermeidung oder Verringerung von Belastungen, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lärm</li> <li>▪ Abluft, Abwasser, Abfälle</li> <li>▪ Gefahrstoffe</li> </ul> </li> <li>▶ rationelle Energie- und Ressourcerverwendung, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geräteaufzeiten</li> <li>▪ Wartung</li> <li>▪ Lebensdauer von Produkten</li> <li>▪ Umgang mit Speicher- und Printmedien</li> </ul> </li> <li>▶ Abfallvermeidung und -trennung</li> <li>▶ Wiederverwertung, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wertstoffe</li> <li>▪ Recycling</li> <li>▪ Reparatur</li> <li>▪ Wiederverwendung</li> </ul> </li> <li>▶ Sensibilität für Umweltbelastungen auch in angrenzenden Arbeitsbereichen</li> </ul>
b) bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen, Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen		<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Herkunft und Herstellung</li> <li>▶ Transportwege</li> <li>▶ Lebensdauer und langfristige Nutzbarkeit</li> <li>▶ ökologischer und sozialer Fußabdruck von Produkten und Dienstleistungen bzw. von Wertschöpfungsprozessen</li> <li>▶ Prüfiegel und Zertifikate, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fairer Handel</li> <li>▪ Regionalität</li> <li>▪ ökologische Erzeugung</li> </ul> </li> </ul>
c) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes einhalten		<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ anlagen-, umweltmedien- und stoffbezogene Schutzgesetze, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Immissionsschutzgesetz mit Arbeitsplatzgrenzwerten</li> <li>▪ Wasserrecht</li> <li>▪ Bodenschutzrecht</li> <li>▪ Abfallrecht</li> <li>▪ Chemikalienrecht</li> </ul> </li> <li>▶ weitere Regelungen, z. B.:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Recyclingvorschriften</li> <li>▪ betriebliche Selbstverpflichtung</li> </ul> </li> <li>▶ Risiken und Sanktionen bei Übertretung</li> </ul>
d) Abfälle vermeiden sowie Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen		<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ vorausschauende Planung von Abläufen</li> <li>▶ Substitution von Stoffen und Materialien</li> <li>▶ Recycling und Kreislaufwirtschaft</li> <li>▶ bestimmungsgemäße Entsorgung von Stoffen</li> <li>▶ Erfassung, Lagerung und Entsorgung betriebsspezifischer Abfälle</li> <li>▶ Rechtsfolgen bei Nichteinhaltung</li> </ul>
e) Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln	während der gesamten Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Zielkonflikte und Zusammenhänge zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen</li> <li>▶ Optimierungsansätze und Handlungsalternativen unter Berücksichtigung von ökologischer Effektivität und Effizienz</li> <li>▶ Vor- und Nachteile von Optimierungsansätzen und Handlungsalternativen</li> <li>▶ Wirksamkeit von Maßnahmen</li> <li>▶ Wertschätzung innovativer Ideen</li> </ul>
f) unter Einhaltung betrieblicher Regelungen im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten und adressatengerecht kommunizieren		<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Aufbereitung von Informationen und Aufbau einer Nachricht</li> <li>▶ betriebliches Umweltmanagement</li> <li>▶ Aufbau und Pflege von Kooperationsbeziehungen</li> <li>▶ vernetztes, ressourcensparendes Zusammenarbeiten</li> <li>▶ abgestimmtes Vorgehen</li> <li>▶ Nachhaltigkeit und Umweltschutz als Wettbewerbsvorteil</li> </ul>

Quelle: (BIBB 2021)

Die hohe Bedeutung der SBP für die berufliche Ausbildung wird auch dadurch deutlich, dass das BIBB Ende Juni eine Themenwoche veranstaltet hat, in der in zahlreichen Veranstaltungen und Veröffentlichungen mit dem Slogan „Die großen Vier“ über die Modernisierung der SBP umfassend informiert und für deren Umsetzung geworben wurde (nähere Informationen unter: [BIBB / Standardberufsbildpositionen](#)).

## Strukturelle Verankerung von BBNE

Mit der Aufnahme von Nachhaltigkeit werden erstmals Standards für die formale Integration von BBNE in die Ausbildung formuliert, die übergreifend für alle Berufe (nach BBiG/HWO) Gültigkeit haben und für jeden Beruf in den Ausbildungsverordnungen und Curricula konkretisiert werden sollen. Damit wird einer zentralen Forderung des Nationalen Aktionsplans „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (NAP) nachgekommen. Der NAP ist ein wesentliches Instrument zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms, mit dem Nachhaltigkeit in allen Bildungsbereichen gestärkt werden soll. Der NAP wurde 2017 von der Nationalen Plattform BNE verabschiedet. Diese Plattform ist ein Gremium, in das Vertreter:innen der Ministerien des Bundes und der Länder auf Staatssekretäresebene, der Bildungsbereiche, Verbände, Wissenschaft und Zivilgesellschaft vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) berufen (NAP BNE 2017) werden.

Der NAP trägt den Titel „Vom Projekt zur Struktur“, um eine neue Qualität in der Realisierung von BBNE zu markieren. Denn nicht nur in der Berufsbildung war BNE zwar Gegenstand vielfältiger Projekte und Forschungen, blieb dabei aber weitgehend auf Nischen beschränkt, während eine formale Integration und flächendeckende Implementierung ausblieb. Dieser Befund wird durch das Ergebnis des Monitorings bestätigt, das begleitend zur Erarbeitung und Umsetzung des NAP durchgeführt wird. Dort wurde für die Berufsbildung festgestellt: „Während auf Ebene programmatischer Diskurse zu Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung, z. B. im Berufsbildungsbericht, bereits deutliche Ansätze einer Schwerpunktsetzung erkennbar sind, verläuft die feste Verankerung in den politischen Rahmendokumenten und Ordnungsmitteln mit größerer Steuerungsfunktion wenig dynamisch.“ (Holst/Singer-Brodowsky 2020, S. 13).

Folgerichtig wird für die Berufsbildung im NAP als übergreifendes Ziel formuliert: „In diesem System ist auch Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) strukturell passend zu verankern. Dies eröffnet Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung.“ Dieses Ziel wird in fünf Handlungsfeldern konkretisiert, wobei die Aufnahme von Nachhaltigkeit in die Standardberufsbildpositionen gleich zweimal genannt wird – sowohl um die Potentiale der BBNE für die Berufsbildung zu nutzen (Handlungsfeld II) als auch im Handlungsfeld V zur curricularen und didaktischen Umsetzung von BBNE (NAP BNE 2017).

Dass gerade eine SBP eine zielführende strukturelle Maßnahme zur Verankerung von BBNE ist, bestätigen die Ergebnisse des Monitorings. Die Autor:innen verweisen in diesem Zusammenhang auf gute Erfahrungen mit der formalen Integration von Umweltschutz in die Berufsbildung: „So hatte die SBP zu Umweltschutz zur Folge, dass ökologische Aspekte stärker in der Ausbildung berücksichtigt wurden und bildete die Grundlage für deren ‚umfangreiche Verankerung‘ in den Ausbildungsordnungen.“ (Holst/Singer-Brodowsky 2020,

S.5).

Zugleich wird in der betrieblichen Ausbildung nachgeholt, was für den schulischen Teil der Berufsbildung schon vorlag. So formuliert die Kultusministerkonferenz in ihrer Handreichung zur Erstellung von Rahmenlehrplänen einen Bildungsauftrag für die berufsbildenden Schulen, der auch Nachhaltigkeit beinhaltet: „Damit befähigt die Berufsschule die Auszubildenden zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur nachhaltigen Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer, ökonomischer, ökologischer und individueller Verantwortung.“ (KMK 2018, S. 10). Weiter wird ausgeführt, dass hierfür ein „differenziertes Bildungsangebot“ erforderlich ist, damit u.a. „eine nachhaltige Entwicklung der Arbeits- und Lebenswelt und eine selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft unterstützt“ wird. (KMK 2018, S. 15). Im Glossar finden sich zudem Erläuterungen zu den Bildungszielen der BNE, die sich auf die Ausführungen der UNESCO stützen (KMK 2018, S. 33).

### **Bildungsziele und Kompetenzverständnis der BBNE in der neuen Standardberufsbildposition**

Mit den neuen SBP ist nicht nur die strukturelle Verankerung der BBNE gelungen, sondern darüber hinaus eine Verknüpfung von BBNE mit der Modernisierung der Berufsbildung. In der Begründung für die Modernisierung der SBP wird vor allem auf drei Faktoren verwiesen. Dies sind

- der technologische Wandel und die sich dadurch verändernden Kompetenzanforderungen,
- höhere Eigenverantwortung der Beschäftigten und Persönlichkeitsentwicklung als Ziel der Berufsbildung sowie
- Reflexion und aktive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen und Förderung von Demokratie (BIBB 2020b).

Damit sind tätigkeits-, subjekt- und gesellschaftsbezogene Dimensionen berücksichtigt, die auch in der BNE relevant sind. In der neuen SBP wird das in der BBNE etablierte Verständnis der Dreidimensionalität von Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie, Soziales – aufgenommen und dem beruflichen Handeln zugeordnet. Hervorzuheben ist, dass nicht nur ein passiver Vollzug von betrieblichen Maßnahmen, sondern eine Mitwirkung zur Förderung von Nachhaltigkeit im beruflichen Handeln intendiert ist. So werden als Kompetenzziele formuliert, dass Auszubildende Handlungsspielräume verantwortlich nutzen, Nachhaltigkeit aktiv mitgestalten, hierfür Vorschläge machen und Maßnahmen weiterentwickeln sowie über betriebliche Nachhaltigkeitsaspekte kommunizieren und zur Umsetzung entsprechend kooperieren können. Diese Kompetenzziele binden die Nachhaltigkeitsorientierung an den

Beruf, weisen aber über die reine Verwertung im beruflichen Alltag hinaus.

Auch wenn im Einzelnen kritisiert werden kann, dass die SBP nicht alle Gesichtspunkte der (B)BNE abdeckt und weiter ausdifferenziert sein könnte (entsprechende Analysen sind notwendig), bietet sie eine hinreichende Grundlage, BBNE wirksam zu fördern. Denn die SBP knüpft durchaus an das Verständnis nachhaltigkeitsorientierter beruflicher Handlungskompetenz an, das im Rahmen der BIBB-Modellversuche entwickelt wurde. Diese wurde domänenspezifisch konkretisiert, um entsprechende Potenziale im jeweiligen Beruf zu identifizieren und nutzbar zu machen. Intendiert war dabei auch, an die Logik der Berufsbildung anzuschließen, um Blockaden bei der strukturellen Integration von BBNE in die Ordnungsmittel abzubauen (Hemkes 2021).

Die Ergebnisse des Modellversuchsförderschwerpunkts BBNE 2015-2019 liefern ein Kompetenzraster, das die o. g. Modernisierung der SBP beinhaltet. Ausgangspunkt des Rasters sind „nachhaltige Handlungskompetenzen“, die

- sachgerechtes nachhaltiges Handeln als tätigkeitsbezogene Dimension,
- gesellschaftlich verantwortliches Handeln als gesellschaftsbezogene Dimension und
- sinnstiftendes, befriedigendes Handeln als subjektbezogene Dimension

umfassen (Casper/Schütt-Sayed/Vollmer 2021). Diese Kategorisierung von Kompetenzen knüpft an das Konzept von Roth an, in dem „Sach-, Sozial- und Werteinsicht“ ineinandergreifend Gestaltungskompetenz ermöglichen (Roth 1971). Das Konzept der beruflichen Handlungskompetenz beruht ebenfalls auf Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz, die mit einer Ausdifferenzierung auch dem Deutschen Qualifikationsrahmen zugrunde liegen. Zudem wurden die „nachhaltigen Handlungskompetenzen“ so gefasst, dass sie an das Kompetenzkonzept der Gestaltungskompetenz von de Haan anschlussfähig sind (Haan 2008).

Da Kompetenzen nicht losgelöst von konkreten Situationen, in denen Handlungen vollzogen werden, wirksam und beobachtet werden können, diese mithin kontextspezifisch sind (Klieme/Leutner 2006), werden den nachhaltigen Handlungskompetenzen im Raster Handlungsfelder zugeordnet. Sie gliedern sich in

- domänenspezifische berufliche Aufgaben und Funktionen (bspw. entlang der Arbeits- und Geschäftsprozesse),
- organisationale Umgebungen (das können die betriebliche Umgebung, aber auch Berufs- und Branchenzusammenhänge sein) sowie
- gesellschaftliche Zusammenhänge (bezogen auf das Unternehmen, etwa auch in regionalen oder internationalen Partnerschaften).

Dieses Raster wurde in den Modellversuchen anhand kaufmännischer Berufe entwickelt und gefüllt sowie in weiteren Modellversuchsreihen für Berufe im Lebensmittelhandwerk weiterentwickelt. Im Ergebnis kann hieraus ein generisches Kompetenzraster abgeleitet werden, das sich auf alle Berufe anwenden lässt. So konnten mithilfe dieses Rasters nachhaltige Handlungskompetenzen für die aktuellen Neuordnungsprozesse, wie etwa für den Beruf Hauswirtschafter/in, ermittelt und integriert werden (Bretschneider/Caspar/Melzig 2020).

**Abbildung 1: Themen- und Kompetenzraster für BBNE im Handel**

		Nachhaltige Handlungskompetenz als Fähigkeit zu ...		
... in Handlungsfeldern der ...		... sachgerecht nachhaltigem Handeln	... gesellschaftlich verantwortlichem Handeln	... sinnstiftendem und befriedigendem Handeln
... kaufmännischen Handelsfunktionen	Schwerpunkt Zwischenhandel (Groß- und Außenhandel)	Transparenz von Lieferketten und Produktionsbedingungen	Faire Handelsbeziehungen	Die Rolle des Trendgestalters
	Schwerpunkt Endkunde/-kundin (Einzelhandel)	Verkaufsfördernde Gestaltung des „Point of Sale“	Labels und Zertifizierung	Die Rolle des Konsumgestalters
	Schwerpunkt Transport (Spedition und Logistik)	Transportoptimierung durch kombinierten Verkehr	Externe Effekte des Güterverkehrs	Die Rolle des Mobilitätsgestalters
... allgemein-betriebswirtschaftlichen Funktionen		Nachhaltige Geschäftsmodelle	Corporate Social Responsibility- (CSR-)/Nachhaltigkeitsberichterstattung	Unternehmensleitbilder
... gesellschaftlichen Funktionen, die das Unternehmen betreffen		Systemzusammenhänge der Nachhaltigkeit	Die regulative Idee der Nachhaltigkeit	Umgang mit Widersprüchen

Quelle: (Casper/Schütt-Sayed/Vollmer 2021, S. 183)

## **BBNE als Ressource für die Stärkung und Attraktivität der Berufsbildung**

Weitgehend unbestritten ist, dass Bildung ein zentraler Hebel ist, um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Hierbei wird der beruflichen Bildung eine Schlüsselrolle zugeschrieben: An der Schnittstelle von Bildung und Arbeitswelt sollen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befähigt werden, im Sinne der Leitidee nachhaltiger Entwicklung beruflich verantwortlich zu handeln. So heißt es im Nationalen Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: „Ihr (der Berufsbildung, die Verfasserin) kommt aufgrund ihrer betrieblichen Verortung in besonderer Weise eine transformative Rolle für eine auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Wirtschaftsweise mit Blick auf die Agenda 2030 und die dort angestrebten nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) zu.“ (NAP BNE 2017, S. 41). Zunehmend stellt sich heraus, dass BBNE auch ein wichtiger Innovationstreiber in der Berufsbildung sein kann.

In ihrer Pressemitteilung begründet Bildungsministerin Karliczek die neuen SBP vor allem mit den Anforderungen des Klimaschutzes, die in der Corona-Krise nicht an Relevanz verlieren. Am Beispiel der Bäcker:innen kündigt sie an, dass nachhaltigkeitsorientierte Fachkenntnisse, wie bei der Produktion und Verpackung von Backwaren, zukünftig gemeinsam mit Fachkenntnissen am Ende der Ausbildung geprüft werden. Zudem verknüpft die Ministerin die neuen SBP mit Ansprüchen der Auszubildenden an ihre Berufsbildung und will so die duale Ausbildung wieder attraktiver machen (Karliczek 30.4.2020). Der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung sieht in der Modernisierung eine Stärkung der beruflichen Bildung insgesamt: „Nicht nur die einzelnen Berufe, sondern auch das Duale System der Berufsausbildung als Ganzes erfährt mit diesen modernen Ausbildungsinhalten eine Aufwertung.“ Er geht zudem davon aus, dass „die neuen Ausbildungsinhalte vor allem den medialen, sozialen und an Nachhaltigkeit orientierten Interessen vieler junger Menschen entgegen“ kommen. (BIBB 2021, S. 3).

Neben der bildungs- und ordnungspolitischen Funktion kommt den neuen SBP damit noch eine weitere Bedeutung zu, die weniger auf die veränderten Anforderungen im beruflichen Handeln zurückzuführen ist als auf den sich wandelnden Stellenwert beruflicher Bildung im Bildungssystem. So verzeichnet die Berufsbildung seit Jahren einen Rückgang der Zahl abgeschlossener Ausbildungsverträge. Junge Menschen und Betriebe ziehen sich aus der Ausbildung zurück. Während 2011 noch 641.796 Jugendliche einen Ausbildungsplatz suchten, fiel 2019 die Zahl erstmals unter die Marke von 600.000 auf nur 598.803 (BIBB 2020a, S. 15). Auch die Quote ausbildender Betriebe sinkt: Sie liegt mittlerweile unter 20% und betrug 2018 nur noch 19,7% (2007: 24,1 %) (BIBB 2020a, S. 192). Die abnehmenden Zahlen sind nicht allein auf den demografischen Wandel zurückzuführen, sondern auch auf einen Bedeutungsverlust der Berufsbildung innerhalb des deutschen Bildungssystems.



Dies zeigt sich an einer Verschiebung zu schulischen Bildungsangeboten, vor allem zur Erlangung der Hochschul-Zugangsberechtigung. Wegen der gestiegenen Abiturientenquote stehen viele junge Menschen dem Ausbildungsmarkt nicht mehr zur Verfügung, denn die meisten von ihnen orientieren sich in ihrer Bildungskarriere auf die Hochschule. Über lange Jahre war die duale Ausbildung der quantitativ weitaus dominierende Bildungsbereich, seit 2013 liegen die Zahlen für die Ausbildungs- und Studienanfänger:innen jedoch etwa gleichauf (BiB 2020).

Die duale Berufsbildung muss sich mithin im Bildungssystem behaupten und um Auszubildende werben. Waren die 2000er Jahre noch davon geprägt, dass die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen größer war als das Angebot, hat sich diese Relation zugunsten der Ausbildungssuchenden verändert. So sieht sich die Berufsbildung vor der Herausforderung, eine attraktive und gleichwertige Alternative anzubieten und insbesondere Absolvent:innen weiterführender Schulen zu adressieren. Diese aber stellen zunehmend Ansprüche an ihren Beruf, die über Einkommens- und Karrierechancen hinausgehen und Klimaschutz, globale Gerechtigkeit sowie soziale Verantwortung in den Blick nehmen, wie aktuelle Jugendstudien oder der Zulauf zu Jugendbewegungen wie Fridays for Future zeigen (vgl. Albert/Hurrelmann/Quenzel/Schneekloth/Leven/Utzmann 2019; Calmbach/Flaig/Edwards/Möller-Slawinski/Borchard/Schleer 2020). Mit der Modernisierung der SBP verbinden sich somit auch Ambitionen, durch die Integration von Nachhaltigkeit und Digitalisierung das Image der Berufsbildung zu verbessern und die Ansprüche der Jugendlichen zu bedienen.

### **Was zu tun bleibt**

Mission accomplished? Hat sich mit der neuen SBP „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ die Aufgabe erledigt, BBNE strukturell in die Berufsbildung zu integrieren? Tatsächlich ist formal die Orientierung an Nachhaltigkeit in einem zentralen Ordnungsmittel festgeschrieben. Aus dem Druck von außen wird BBNE zum Zwang von innen – das ist ein wichtiger und keinesfalls zu unterschätzender qualitativer Sprung in der Durchsetzung von BBNE.

Zugleich wird damit auch ein Anfang markiert. Allein schon die entsprechende Aufforderung des BIBB-Hauptausschusses macht deutlich, dass eine strukturelle Verankerung, gar Durchdringung von BBNE in der Berufsbildung kein Automatismus ist. So appelliert er „an alle Akteure in der Beruflichen Bildung, dies aktiv zu unterstützen, indem sie ausbildende Betriebe und berufliche Schulen auf diese Empfehlung des Hauptausschusses und die Bedeutung der neuen SBP für die Arbeitswelt der Zukunft auf verschiedenen Wegen aufmerksam machen, für deren Umsetzung werben und sie dabei auf geeignete Weise

unterstützen.“ (BIBB 2020b)

Eine Implementierung von BBNE auf der Grundlage der SBP betrifft alle Ebenen der Berufsbildung und nimmt die Praxis, die Politik und die Forschung mit in die Pflicht. Für die Ordnungsarbeit gilt es nun, die SBP für die einzelnen Berufe und beruflichen Handlungsfelder zu konkretisieren, also Berufsbildpositionen zu entwickeln, die BBNE domänenspezifisch operationalisieren. Ein bloßer Verweis auf die Standards ist nicht ausreichend. Bei der Entwicklung der Ausbildungsrahmenpläne wäre es sinnvoll, die Rahmenlehrplangestaltung gleich mit in den Blick zu nehmen. Analysen zeigen, dass auch hier noch erhebliche Lücken bestehen, den o. g. Bildungsauftrag curricular aufzubereiten (Rapske/Stomporowski 2017). Unterstützend wäre es hilfreich, in Modellversuchen die Möglichkeiten eines verbesserten Zusammenspiels von BBNE an den betrieblichen und schulischen Lernorten zu erkunden.

BBNE und die neue SBP „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ zielen auf die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Bisher gibt es jedoch wenig Erkenntnisse darüber, wie sich Berufe und berufliche Handlungskompetenz durch eine nachhaltige Transformation verändern. So werden weitreichende Verschiebungen in wirtschaftlichen Sektoren prognostiziert, Ausführungen zur Entwicklung von Berufen findet man allerdings kaum in den einschlägigen Gutachten, etwa des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltfragen (WBGU) oder in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (Bundesregierung 2020). In den Qualifikations- und Berufsprojektionen des BIBB und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu Megatrends gibt es einige Hinweise zu den Wirkungen von „Klimawandel und Klimafolgenanpassungen“ sowie „Ressourceneffizienz und -knappheit“ auf den Arbeitsmarkt. Prognostiziert wird, dass für eine Green Economy keine neuen Berufe notwendig sind, wohl aber die Nachfrage nach gut qualifizierten Fachkräften steigt. Empfohlen wird deshalb, Nachhaltigkeit curricular in die Bildungsgänge zu integrieren (Schandock 2020, S. 37). Was dies genau heißt, bedarf weiterer Forschung und wissenschaftlicher Diskurse, an denen die Berufs- und Wirtschaftspädagogik beteiligt ist, denn „Was nachhaltig oder nicht nachhaltig ist, wird über eine Verständigung definiert.“ (Fischer 2000).

Bewegung gibt es auch bei der Didaktik zur BNE. Sei es das vom WBGU entworfene Wissensquartett, das eine transformative Bildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung beinhaltet, der Learning Compass der OECD, in dem angesichts des Wandels und einer unsicheren Zukunft eine grundlegende Änderung der Bildung gefordert wird (OECD 2019) oder das Konzept von BNE der UNESCO (DUK 2014) – sie alle zielen auf ein Verständnis von Lernen, in dem nachhaltigkeitsorientiertes Handeln und Verändern in der Praxis sowie deren Antizipation und Reflexion als Teil des Lernprozesses konzipiert und gestärkt werden. Hier

finden sich Näherungen an die Berufs- und Wirtschaftspädagogik: Letztere kann durchaus zur Weiterentwicklung dieser Konzepte beitragen, insbesondere durch Prinzipien der Handlungsorientierung (Hemkes/Kuhlmeier 2021). Für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik wiederum gilt es, sich transformatives Lernen, u. a. in der Zusammenschau von Digitalisierung und Nachhaltigkeit in beruflichen Kontexten, didaktisch anzueignen.

Last but not least wird in der Ausbildungspraxis entschieden, wie sehr BBNE in die Fläche getragen werden kann. Mit den BIBB-Modellversuchen sind zahlreiche Materialien, Lehr-Lern-Module und Methoden entwickelt und erprobt worden, die eine Orientierung der betrieblichen Ausbildung auf Nachhaltigkeit unterstützen (weitere Informationen unter <https://www.bibb.de/de/85132.php>).

Die vielleicht wichtigste Voraussetzung für das Gelingen von BBNE ist, dass die Lehrkräfte in Betrieben und berufsbildenden Schulen hierzu befähigt werden. Für das betriebliche Bildungspersonal werden aktuell Konzepte in Modellversuchen erarbeitet, die dann in einem größeren Umsetzungsprogramm bundesweit ausgerollt werden sollen.

BNE gehört auch in die Lehrerausbildung an der Hochschule, wobei an der Hochschule und den Lehrstühlen selbst BNE-Kompetenz vorhanden sein muss. Nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch die, die Lehrkräfte ausbilden, müssen entsprechend qualifiziert werden. Hierfür zum einen die theoretischen Fundamente auszubauen und zum anderen Lehrer:innen auszubilden, BBNE im Unterrichtsalltag an berufsbildenden Schulen zu implementieren, ist eine der Kernaufgaben der Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Denn bezogen auf die Curriculumentwicklung, Didaktik und auch methodologische Grundlagen steigt mit BBNE – manifestiert durch die neue SBP – in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik die Anforderung, sich intensiv mit Nachhaltigkeit in der Arbeitswelt auseinanderzusetzen. Die vielfach immer noch vorherrschende Auffassung einer Rollenzuweisung von Berufsschule als Ort der Theorie und dem Betrieb als Ort der Praxis ist (nicht nur) im Kontext von BBNE zu überwinden. So gilt es, in der Kooperation der beiden Lernorte Räume zu schaffen, in denen die Auszubildenden nachhaltiges berufliches Handeln entwickeln, erproben und reflektieren können. Die BIBB-Modellversuche haben gezeigt, dass gerade im Zusammenspiel von betrieblichen Ausbilder:innen und schulischen Lehrkräften großes Potenzial besteht, BBNE in der Ausbildung zu stärken. Die Möglichkeiten sind hier vielfältig, das kann von einer zeitlichen und organisatorischen Abstimmung der Lehr-/Lerninhalte über gemeinsam entwickelte Aufgaben bis hin zu lernortübergreifenden Projekte gehen, die über eine längere Zeit bearbeitet werden und in der Arbeitswelt selbst verändernd wirken (vgl. Melzig/Kuhlmeier/Kretschmer 2021). Doch auch diese Kooperationen wollen didaktisch gestaltet und letztlich gelernt sein – von beiden Seiten. So bietet es sich an, Forschungsaktivitäten hierzu transdisziplinär zu gestalten. Etwa indem Maßnahmen der Lernortkooperation oder

Weiterbildungen zur Umsetzung der SBP für jetzige Lehrkräfte gemeinsam mit dem betrieblichen Ausbildungspersonal aufgesetzt und wissenschaftlich ausgewertet werden, um so die Erkenntnisse in die Ausbildung des Lehrpersonals einfließen zu lassen.

Zusammenfassend soll an dieser Stelle auf den Leitfaden für BNE in der Hochschullehre verwiesen werden, den das Netzwerk „Hochschule hoch N“ im Rahmen der deutschen Umsetzung der UNESCO-Programme erarbeitet hat: „Gute H-BNE ist anspruchsvolle Lehre. Sie kann nur stattfinden, wenn Lehrende BNE lernen können. Weiterbildung ermöglicht Lehrenden die Entwicklung von eigenen NE-Kompetenzen und von BNE-Kompetenzen: den Lehrkompetenzen für BNE.“ (Bellina/Müller-Christ/Potthast/Tegeler 2020, S.46). Im Leitfaden werden drei Level von BNE in der Hochschullehre unterschieden, die vom add-on über die Integration bis hin zur Re-Orientierung der Lehre reichen. Mit der neuen SBP ist Nachhaltigkeit nicht (mehr) als add-on, sondern integraler Bestandteil zu verankern, der sich mithin im Lehrprogramm wiederfindet. Ausgehend von einer Einheit von Forschung und Lehre heißt dies auch, in den entsprechenden Fachbereichen Forschungsaktivitäten zu fördern, um theoretisch begründetes und empirisch fundiertes wissenschaftliches Wissen von Nachhaltigkeit in der Berufsbildung aufzubauen. Das gilt sowohl für die jeweiligen fachlichen Disziplinen als auch die Didaktik. Während es an vielen Hochschulen noch erheblichen Nachholbedarf hierzu gibt, haben einige Universitäten, wie etwa die Leuphana Universität Lüneburg, eine Vorreiterrolle eingenommen. Diese gilt es weiter auszubauen, um eine qualitativ hochwertige Lehrerbildung, die als zentrales Element der Förderung von BBNE gilt, zu gewährleisten und wissenschaftlich fundiert weiter zu entwickeln.

## Literaturverzeichnis

- Albert, Mathieu; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun; Schneekloth, Ulrich; Leven, Ingo; Utzmann, Hilde (2019): Jugend 2019 – 18. Shell Jugendstudie. Eine Generation meldet sich zu Wort. Weinheim.
- Bellina, Leonie; Müller-Christ, Georg; Potthast, Thomas; Tegeler, Merle K. (2020): Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Hochschullehre. BMBF-Projekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten (HOCHN). Bremen, Tübingen.
- Bretschneider, Markus; Caspar, Mark; Melzig, Christian (2020): Nachhaltigkeit in Ausbildungsordnungen verankern. Das Beispiel Hauswirtschafter/-in. In: BWP - Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, H. 2, 54–55.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2003): Wie entstehen Ausbildungsberufe? Leitfaden zur Erarbeitung von Ausbildungsordnungen mit Glossar. Schriftenreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung. Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2020a): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2020b): Empfehlung des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung vom 17. November 2020 zur „Anwendung der Standardberufsbildpositionen in der Ausbildungspraxis“.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2021): Vier sind die Zukunft. Digitalisierung. Nachhaltigkeit. Recht. Sicherheit. Die modernisierten Standardberufsbildpositionen anerkannter Ausbildungsberufe. 1. Aufl. Ausbildung gestalten. Bonn.
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (2020): Ausbildungs- und Studienanfänger 1992-2018.
- Bundesregierung (2020): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Weiterentwicklung 2021 – Dialogfassung.
- Calmbach, Marc; Flaig, Berthold B.; Edwards, James; Möller-Slawinski, Heide; Borchard, Inga; Schleer, Christoph (2020): Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Bonn.
- Casper, Marc; Schütt-Sayed, Sören; Vollmer, Thomas (2021): Nachhaltigkeitsbezogene Gestaltungskompetenz in kaufmännischen Berufen des Handels. In: Melzig, C.; Kuhlmeier, W.; Kretschmer, S. (Hrsg.): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015-2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur. 1. Aufl. Bonn, 178–199.
- Deutsche UNESCO Kommission (DUK) (2014): UNESCO-Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Deutsche Übersetzung. Bonn.
- Fischer, Andreas (2000): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Unterricht. In: *sowi-online-journal* 1; 2000.
- Haan, Gerhard de (2008): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Bormann, I.; Haan, G. de (Hrsg.): Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Operationalisierung, Messung, Rahmenbedingungen, Befunde. Wiesbaden, 23–44.
- Hemkes, Barbara (2021): Beruf, Nachhaltigkeit, Transformation und der ganze Rest: Versuch einer Standortbestimmung der Modellversuche für eine nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung. In: Melzig, C.; Kuhlmeier, W.; Kretschmer, S. (Hrsg.): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015-2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur. 1. Aufl. Bonn, 438–467.
- Hemkes, Barbara; Kuhlmeier, Werner (2021): Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung als Chance für die Kompetenzentwicklung in BNE (bildungsbereichsübergreifende Relevanz). Beitrag zum Fachforum „Berufliche Bildung“ in der

Nationalen Plattform „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“.

- Holst, Jorrit; Singer-Brodowsky, Mandy (2020): Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Beruflichen Bildung: Strukturelle Verankerung zwischen Ordnungsmitteln und Nachhaltigkeitsprogramm. Kurzbericht zu Beginn des UNESCO BNE-Programms „ESD for 2030“. Berlin.
- Karliczek, Anja (2020): Karliczek: Digitalisierung und Nachhaltigkeit künftig Pflichtprogramm für Auszubildende. Bund, Länder, Arbeitgeber und Gewerkschaften beschließen gemeinsam Mindeststandards für alle Ausbildungsberufe. Berlin.
- Klieme, Eckhard; Leutner, Detlev (2006): Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen. Beschreibung eines neu eingerichteten Schwerpunktprogramms der DFG. In: Zeitschrift für Pädagogik, 52, 876–903.
- Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) (2018): Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe.
- Melzig, Christian; Kuhlmeier, Werner; Kretschmer, Susanne (Hrsg.) (2021): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015-2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur. 1. Aufl. Bonn.
- Nationale Plattform Bildung für Nachhaltige Entwicklung (NAP BNE) (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm.
- Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) (2019): OECD Future of Education and Skills 2030. OECD Learning Compass 2030.
- Rapske, Ruben; Stomporowski, Stephan (2017): Nachhaltigkeit im Spiegel didaktischer Zugänge und ordnungspolitischer Vorgaben aus berufspädagogischer Perspektive. Ein Beitrag zum Workshop WS 01 „Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Köln.
- Roth, Heinrich (1971): Pädagogische Anthropologie. Hannover.
- Schandock, Manuel (2020): Klimawandel und Klimafolgenanpassung. In: Helmrich, R.; Hummel, M.; Wolter, M. I. (Hrsg.): Aktualisierte Megatrends. Relevanz und Umsetzbarkeit in den BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen. Bonn, 35–37.